

Tanz der Bestien

Von Yuciel

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: ~~~1~~~	2
Kapitel 2: ~~~2~~~	5
Kapitel 3: ~~~3~~~	8

Kapitel 1: ~~~1~~~

Langsam öffnete Rido seine Augen und bemerkte, dass die Sonne wohl eben untergegangen sein musste, denn es war absolut dunkel in seinem Schlafgemach. Auch als er seinen Blick zum Fenster schweifen ließ, welches von Vorhängen verdeckt war, konnte er keinen noch so feinen Lichtstrahl erblicken. Ruhig setzte sich der Vampir auf und fuhr sich mit der Hand durch die leicht gelockten braunen Haare. Wenn dieser Tag ebenso langweilig werden würde wie all die Anderen, dann würde sich Rido wohl schon allzu bald auf den Weg zu seinem Neffen begeben, aber diesem wollte er noch etwas Zeit bis zu ihrem nächsten Treffen gönnen. Diese Zeit hatte dieser gewiss nötig.

Kein Ton kam über seine Lippen, auch nicht, als die Tür zu seinem Gemach geöffnet wurde und eine kleine Frau hereintrat.

„Rido? Seid ihr wach?“, fragte sie und ihre klare Stimme fand ihren Weg durch den Raum bis hin zu Rido.

„Selbstverständlich. Komm zu mir, Reika.“, Rido's Stimme war das genaue Gegenteil der eben gehörten. Seine war rau und tief, keineswegs klar und zart.

Langsam setzte Reika einen Fuß vor den Anderen, bis sie letztendlich an dem großen Bett stand. Dieses war vollständig aus dunklem Holz, welches verschiedene Verzierungen in sich trug. Diese waren eingeschnitzt und dann mit goldener Farbe bemalt. Das Bett an sich besaß ein sehr dunkles braun.

Kurz nachdem Reika das dunkle Zimmer betreten hatte, verbreitete sich bereits ein lieblicher Geruch, welcher sich mit dem leichten und würzigen Duft einer Kerze mischte. Augenblicklich verspürte Rido einen Schmerz in seiner Kehle, welcher bei einem Menschen als Hunger zu erkennen gewesen wäre. Leicht leuchteten seine Augen auf, was die Bedienstete in der Dunkelheit sofort sah. Ohne dass er auch nur ein einziges Wort von sich geben musste, knöpfte sein Hausmädchen bereits die oberen Knöpfe ihrer Bluse auf und entblößte damit ihren Hals, während sie sich langsam auf das Bett setzte und an das Reinblut heran rutschte. Vorsichtig legte sie ihre Hände an seine Brust, lehnte sich an ihn und hob ohne weiter zu zögern ihren Kopf an, sodass Rido problemlos an ihren Hals kam. Ihr Blut erzeugte ein leises Geräusch, welches nur Vampire vernehmen konnten und so konnte sich der Hausherr keinen weiteren Moment mehr beherrschen, leckte langsam ihre Halsschlagader entlang, ehe er zubiss und sich an Reika's Blut nährte.

Ihre warme Haut, an welche er seine Lippen gelegt hatte, beruhigte Rido und er roch erneut ihren angenehm sanften Geruch.

Als er sich satt getrunken hatte, entzog er ihrem Körper seine Zähne und Reika lehnte sich sogleich erschöpft an ihn, es schien ihr als nicht gut zu gehen.

„Reika?“ - „Wartet bitte..“, flüsterte sie zurück, „Mein Kopf schmerzt ein wenig.. ich brauche einen kurzen Momente, ehe ich wieder aufstehen kann.“

Jetzt verstand der Reinblüter, dass er sich zu viel ihres weiterhin menschliches Blutes genommen hatte und er ließ sie ruhen. Nach einer Weile löste das Hausmädchen sich von Rido's Körper und erhob sich etwas unbeholfen. Einen Moment später hatte sie das Zimmer bereits wieder verlassen und Rido war erneut alleine in der Dunkelheit. Er wusste, dass Reika sich jetzt in ihr Zimmer begeben, eine Konserve Blut zur Hand nehmen und sich diese intravenös in eine ihrer Venen laufen lassen würde.

Das machte sie immer, nachdem sie ihm als Beute diente.

Rido legte sich eine Hand an seine Brust und roch die Frau immer noch, zu zart war ihr Duft, als dass er ihn nicht von allen anderen unterscheiden konnte. Reika' s Geruch war zudem der einzige, welche ihn in Momenten der größten, aber auch absurdesten, Wut zur Besinnung rief.

Langsam erhob sich Rido von seinem großen Bett und strich sich mit der Hand durch das weiche strähnige Haar. Seine Haarspitzen kräuselten sich zu leichten Wellen, so wie sie es immer taten. So begab er sich nach einer Weile des Schweigen' s in sein Bad und stieg unter seine platzbietende und vergoldete Dusche.

Licht hatte er weiterhin keines. Wozu sollte er Räume auch erhellen, wenn er auch so jeden Gegenstand scharf sehen konnte?

Eiskaltes Wasser prasselte auf seinen Körper herab und Rido schloss seine Augen. Seit Wochen war es so still um ihn herum. Vor kurzer Zeit hatte sich sein Körper erst von den Verletzungen seines letztes Kampfes erholt und so war er dazu gezwungen in seinem Anwesen zu verharren. Den ganzen Tag sah er niemandem außer Reika und vereinzelt Menschen, welche sich auf seinem Gelände verirrt. Sie verließen es nur selten lebend.

Nach einiger Zeit war Rido das Duschen Leid und stieg wieder heraus. Er nahm ein großes blutrotes Handtuch, trocknete sich damit ab und legte es schließlich wieder weg. Aus seinem hohen Kleiderschrank, der im Stil seinem Bett glich, nahm er Kleidung und zog diese an. Es war eine schlichte relativ weite schwarze Jeans, die er trug und ein glattes dunkelrotes Hemd. Rido machte sich nicht die Mühe es zuzuknöpfen und trat mit offenem Hemd aus seinem Schlafgemach.

Die komplette Halle war belichtet. Reika brauchte das Licht schließlich um sich im Gebäude frei fortbewegen zu könne. Die gesamten Wände trugen große Rahmen mit unterschiedlichen Malereien. Es waren auch Porträts unter ihnen; die Nachkommen der Blutlinie der Familie Kuran.

Vorne führte eine lange Treppe hinab und wurde von einem goldenen Geländer geziert. Auf den Stufen lag ein dunkelroter Teppich und die Stufen selbst waren aus dunklem Marmor gefertigt. Dieser wurden in der gesamten Eingangshalle als Boden verwendet. Licht spendete ein, aus vielen einzelnen Glasteilen gefertigter, Kronleuchter, der an der hohen Decke hing.

Rido ging auf die Treppe zu. Wenn sich Reika in der Nähe befand, so verhielt er sich meist sehr menschlich, auch wenn sie ihn niemals darum gebeten hatte. Die Sonne war längst untergegangen, weshalb Reika auf einem alten, aber dennoch sehr gut erhaltenen, Sofa am Ende der riesigen Treppe lag. Sie hatte einen kleinen Teller mit Kuchen auf ihrem Schoß und las dazu ein Buch. Rido machte sich durch ein Räuspern bemerkbar.

„Guten Abend.“, sagte das Hausmädchen ruhig, nachdem sie ihm ihren Blick zugewandt hatte. Man sah an ihrer Blässe, dass sie sehr schöpft war.

„Ich hatte nicht erwartet dich bereits hier unten zu sehen.“, antwortete Rido ruhig und erreichte sie.

„Wie ihr seht versuche ich ein wenig zu Kräften zu kommen.“, ein Lächeln zierte ihre schön geschwungenen und vollständig knallroten Lippen. Reika hatte glattes langes schwarzes Haar und ihre grünen Augen stachen stark hervor. Ihre Lippen behielten jederzeit dieses volle rot, wahrscheinlich würden sie es auch lange, nachdem ihre Leiche zu verwesen beginnen würde. Sie besaß ein sehr hilfsbereites Wesen, zudem trat sie neuen Informationen und Erkenntnissen so lange neutral gegenüber, bis sie sie durchdacht und verarbeitet hatte. So lief sie an jenem Abend, an dem Rido sie holte, auch nicht einfach davon. Völlig emotionslos und ruhig dachte sie über das Wesen

nach, das Rido war, und entschied sich dazu bei ihm zu bleiben.

Selbstverständlich hatte sie anfangs Angst empfunden, wenn sie ihn sah, aber schon bald gewöhnte sie sich an die neuen Lebensumstände.

„Iss ein wenig mehr. Du bist wirklich sehr blass.“, erneut bekam er ein Lächeln als Antwort, aber keine Worte mehr, weswegen er sich von Reika abwandte und langsam zu der, zum Stil passenden, schweren Eingangstür begab. Auch in diese waren Verzierungen eingesetzt.

„Rido..“, ertönte die vorsichtige Stimme Reika's.

„Ja?“, er sah sie nicht an, blieb aber regungslos vor der Tür stehen.

„Passt auf euch auf und kehrt bitte bald und unversehrt zurück.“, ohne ein weiteres Wort verließ Rido das Gebäude und dachte darüber, wie angenehm die besorgte Stimme des Hausmädchen's klang. Jedes Mal klang sie so, wenn er das Haus verließ, wodurch er sich bereits daran gewöhnt hatte, und niemals geschah etwas. Heute aber hatte Rido ein Gefühl, als würde etwas passieren.

Vor ihm erstreckte sich der weite Garten, kleine feine Rosenbüsche zierten den mit Steinen gepflasterten Weg, der nach vielen Metern sein Ende am angrenzenden Wald fand und auch viel andere Pflanzen waren symmetrisch in der Wiese angeordnet. Regelmäßig prüften Gärtner das Grundstück, auch wenn Rido nicht wirklich nachvollziehen konnte, warum der Garten perfekt sein musste. Im gefielen die momentan Blüten tragenden Rosenbüsche am Wegrand, aber ihm war nicht wichtig, dass sie alle die selbe Anzahl an Blumen trugen.

Ruhig ging er den gepflasterten Weg entlang und erreichte den Waldrand, sodass er feststellte, dass sich jemand in der Nähe befand. An der Aura konnte er erkennen, dass es sich hierbei nicht um einen Menschen handeln konnte, es war ein hochrangiger Vampir. //Endlich hat sich jemand interessantes auf mein Gelände verirrt.//, dachte Rido und machte sich wie eine Spinne auf den Weg zu ihrer, sich in ihrem Netz verfängenen, Beute. Kurz darauf erblickte er bereits den Fremden. Vor ihm stand eine blasse Frau mit langen blonden Haaren und rot leuchtenden Augen. Sie war eindeutig ausgehungert.

Kapitel 2: ~~~2~~~

Ihre Bewegungen waren anmutig, aber sie blieb schon bald einfach stehen und sah Rido an. Diese Fremde trug ein nicht allzu langes Kleid, welches verschiedene Violetttöne beinhaltete und dieses setzte ihren zarten Körper perfekt in Szene, verstärkte es ja auch die Blässe ihrer Haut. Es besaß Spitze am Rockende und im Dekoltee, was die Vampirin sehr weiblich und anziehend wirken ließ. Sie war genau eine dieser Vampire, die einfach alle haben wollten.

Rido interessierte sich aber nicht dermaßen für ihr Aussehen, er wartete nur darauf, dass sie angreifen würde, aber sie knurrte bloß.

„Wer bist du?“, diese Frage stellte der Reinblüter und hoffte auf eine normale Antwort, bekam stattdessen: „Als ob dich das was angeht!“. Die Fremde fauchte ihm in einer ziemlich unangenehmen Stimme diese Worte entgegen und Rido glaubte sich verhöhnt zu haben einen kurzen Moment später griff sie bereits an und flog kurz darauf erneut zurück, da er sie zurückgestoßen hatte. Nachdem sie elegant gelandet war, sah sie wieder zu ihm auf und konnte seinem Blick direkt in ihre Augen bisher gut standhalten.

„Du wagst es so mit mir zu sprechen?“, er verengte seine Augen etwas. War sie etwa so hungrig, dass sie so dumm war und nicht darauf achtete, dass ein Reinblut vor ihr stand?

„Ja, ich wage mich so mit dir zu sprechen.“, knurrte sie.

„Glaubst du Miststück etwa, dass ich deine Beute bin!?“

„Wohl möglich.“, ein breites Grinsen erschien auf ihren Lippen., dennoch ertönte das Knurren weiterhin und klang von Sekunde zu Sekunde immer aggressiver.

„Hast du überhaupt den Hauch einer Ahnung wer hier vor dir steht?“

„Das interessiert mich nicht im Geringsten.“, man konnte der Vampirin anmerken, dass sie immer wütender wurde und sich kaum noch zurückhalten konnte. Das Knurren, das aus ihrer Kehle kam, wurde immer bedrohlicher und zudem auch lauter.

Langsam zog sich eine dunkelrote, fast schon schwarze Masse an Rido entlang um seine Füße herum und er wirkte langsam ebenfalls wütend, was die Vampirin eindeutig irritierte und die Masse zu seinen Füßen verängstigte sie ein wenig.

„Du hast mich bereits angegriffen, also führe es jetzt auch zu Ende.“, hauchte er und sofort schnellte ein Teil dieser Masse nach vorne, umklammerte den Arm der Fremden und so zog Rido sie an sich. Ganz im Gegenteil zu den Gefühlen, die seine Aura ausstrahlte, nämlich pure Wut und zu dem roten Leuchten seiner Augen, klang seine Stimme absolut sanft, „Oder hast du auf einmal Angst?“.

„Angst? Dass ich nicht lache.“, auch die Fremde schien dieses Spiel spielen zu wollen und so ließ sie scharfe und lange Dornenranken aus dem Boden wachsen und das wirklich schnell, dennoch konnte Rido reagieren. Mit einem leisen „Zu spät.“, stieß er sie von sich und die dunkle Masse formte eine Art Kokon um ihn herum, sodass ihn keine einzige Ranke erreichen konnte. Kurz nach dem Angriff zogen sich die Ranken zurück und auch diese Masse, welche das Reinblut eben geschützt hatte, sank erneut zu Boden.

„Spiel ruhig weiter.“, Rido's Stimme klang absolut gelangweilt und er stand da wie kurz zuvor.

Auf seine Worte hin folgte sofort ein weiterer Angriff, aber da hatte die Vampirin sich stark verschätzt. Rido stand auf einmal hinter ihr, beugte sich zu ihrem Ohr und

hauchte: „Du weißt einfach nicht mit wem du dich anlegst.“. Einen kurzen Moment später löste er sich in dunkle Masse auf, diese sank zu Boden und er war verschwunden, der Platz, an dem er eben gestanden hatte, war einfach leer. Eine Weile lang hörte man nur das wütende Knurren der Fremden, bis irgendwann Rido wieder zu sehen war, einige Meter von ihr entfernt.

„Langweilig.“, sagte er bloß und strich sich durch sein Haar, „Ich denke wir sollten das Ganze hier beenden, denn dein Blut wird mir gewiss gut tun.“.

Selbstverständlich war die Vampirin nicht wirklich überzeugt von dieser Idee und so brüllte sie ihn an und erneut schossen Ranken aus dem Boden. Rido, der sich eigentlich erneut mit seinem Blut schützen wollte, bemerkte eine kleine und sehr feine Ranke nicht, doch genau diese entschied das Ende des Kampfes, denn sie schnitt ihm eine zarte Wunde in die Wange.

„Miststück!“; brüllte er, denn eben hatte auch das Reinblut seine Beherrschung verloren, ließ die gesamte Masse, welche ihn umgab, nach vorne schnellen, sodass sie die Fremde umgab. Das Wort 'Miststück' dröhnte immer wieder in ihren Ohren, hallte in diesem dunklen Kokon immer wieder. Langsam begann dieser sich zudem zusammenzuziehen, aber schon bald ließ Rido selbst ihn an einer Seite einreißen. Vor dem Loch stand er nun und sah hinein, wobei sich die Masse einen Moment später löste, dafür sich wie Ketten um die Handgelenke und auch um die Knöchel der Vampirin schlangen und sogleich wurde Druck auf ihre Gelenke ausgeübt, als sich die aus Blut bestehenden Ketten auseinanderzogen.

Langsam fuhr Rido mit einer Krallen ihren entblößten Hals entlang und leckte sich den Tropfen Blut vom Finger, den er dabei bekam.

„Du schmeckst sogar.“

„Finger weg von meinem Blut!“

Das Reinblut begann zu lachen: „Hindere mich doch daran!“. Sofort zog sich die Masse weiter auseinander, wodurch die Vampirin bereits ein starkes und dementsprechend schmerzhaftes Ziehen an ihren Gelenken spüren konnte. Rido wollte eindeutig noch etwas mit ihr spielen, ehe er sie fressen würde. Er merkte, dass sie sich bisher noch nicht rührte.

„Du schreist ja nicht.“, irritiert zog er eine Augenbraue nach oben und sofort zogen sich die Ketten soweit auseinander, dass die Gelenke der Vampirin fast ausgekugelt wären, „Ich will deine Schreie hören.“.

Diese bekam er. Die schmerzverzerrte Stimme der Frau wurde laut und sie schrie.

„Und wie stark müssen die Schmerzen werden, bis du weinst?“, Rido wartete ab und ließ dabei nicht von ihr ab. Die qualvollen Schreie ertönten weiterhin.

„Niemals...“, sie gab sich beim Sprechen wirklich viel Mühe um die Worte aussprechen zu können, „gebe...ich“, ein weiterer Schrei erklang, „dir diese.. Genugtuung..“.

Ohne auch nur den Bruchteil einer Sekunde zu zögern, kugelte er ihr einfach die Schulter aus und sogleich begannen die ersten Tränen ihre Wangen herabzulaufen. Rido, der genau das gewollt hatte, trat an sie heran und leckte ihr über die Wange, schmeckte die salzige Träne und es gefiel ihm, weswegen er sich kurz darauf zu dem Hals der Vampirin hinab beugte, ihr über die Halsschlagader leckte und ihr letztendlich fest in den Hals biss.

Ein letzter leiser Schrei entfuhr ihr und sogleich ließ sie ihren Kopf zur Seite fallen. Ihre Augen waren halb geöffnet und da sie sehr selten blinzelte und auch ihr Atem so ruhig ging, dass man ihn kaum wahrnahm, wirkte sie wie eine Puppe.

Langsam löste sich der Vampir wieder von ihr und sah sie an.

„Du bist die schönste Puppe, die ich je gesehen habe. Ich glaube ich behalte dich.“,

eine Antwort bekam er nicht, bloß die Masse löste sich vollständig auf, sodass die Fremde einfach zu Boden fiel und vorsichtig zu ihm auf sah, wobei sich ihr Körper nicht bewegte.

„Du wolltest schließlich nicht hören und dabei wusstest du nicht einmal mit wem du dich hier anlegst. Ein B-Rang sollte sich nicht mit einem Reinblut anlegen, verstanden?“, die Frau nickte bloß und langsam wurden ihre Augen trüb. Alles an ihr erinnerte an eine Puppe, sie sah einfach aus wie eine zu große dieser Art.

Wegen diesem Nicken konnte Rido nicht anders, als sie mit zu sich zu nehmen. Behutsam legte er die Arme um sie und hob sie hoch. So viel Mut hatte schon lange niemand mehr gezeigt und zudem gefiel sie ihm einfach. Ihre Tränen schmeckten so gut, dass sie ihm fast den Verstand raubten und ihre trüben Augen waren einfach der Himmel auf Erden.

Schon bald erreichten sie das große Anwesen des Reinblüter' s.

Kapitel 3: ~~~3~~~

Rido trug die junge Frau weiterhin auf seinen Armen und lief zielgerichtet in ein großes Schlafgemach. Die Fenster in diesem waren von außen jedoch vergittert, die Gitterstäbe waren aber verziert, sowie alles in diesem Haus. Ein großer Eichentisch stand in einer Ecke, die gegenüberliegende war von einem hölzernen Schrank verdeckt und im allgemeinen war das Zimmer sehr dunkel. Die Türen, die in das Gemach führten, waren vollständig aus Metall und erstreckten sich bis kurz unter die Decke, auch diese trugen eingeritzte Verzierungen in sich, welche mit Gold ausgefüllt waren.

Behutsam legte das Reinblut die Verletzte auf das aus massiven dunklem Holz bestehende Bett und einen Moment später kam bereits Reika ins Zimmer gerannt, um ihm eine Blutkonserve zu geben. Sofort verschwand sie wieder und Rido gab der Frau einige Schlücke aus der Konserve, sodass ihre Schulter nicht mehr schmerzen sollte.

„Deine Tränen sind ab jetzt nur noch für mich gedacht, also sollst du nur durch mich Schmerzen erleiden, damit ich jede Einzelne deiner Tränen kosten kann.“, Rido's Stimme war tief, aber dennoch wirkte sie besänftigend.

Die Vampirin schloss ihre Augen für einen langen Moment und nachdem sie sie wieder geöffnet hatte, waren sie lavendelfarben, sah aber sogleich zu Seite. Sie schien ihn nicht ansehen zu wollen. Schon bald aber begann sie zu knurren, wobei sich ihr Gesichtsausdruck nicht veränderte und so richtete sie sich wieder auf. Alles an ihr wirkte weiterhin wie eine Puppe. Ihre Augen spiegelten kein Leben wieder und ihr Gesicht blieb regungslos.

Rido fand ihre Augen wunderschön, nichts schöneres fiel ihm in diesem Moment ein, als diese leblosen lavendelfarbenen Augen, doch er schwieg. Langsam erhob er sich und ging ruhig zu den Türen. „Püppchen..“, kam ihm leise über die Lippen und schon bald hatte er das Zimmer verlassen und wandte sich dem Hausmädchen zu.

„Für heute braucht sie nichts mehr.“, geräuschlos schlossen sich die riesigen Metalltüren und es wurde still. Rido selbst ging in sein Gemach und legte sich ins Bett. Auch er brauchte ein wenig Schlaf. Wenig später ging aber die Sonne auf und so schrie er nach Reika. Diese kam ins Zimmer gerannt und zog die Vorhänge zu, erst dann konnte er schlafen und erwachte erst am nächsten Abend, nachdem die Sonne bereits untergegangen war.

Das Reinblut erhob sich und sah sich im Zimmer um. Schon bald klopfte es seinen Türen und das Hausmädchen trat, wie jeden Abend, pünktlich hinein,

„Ich bin nicht hungrig.“, sagte Rido und so verschwand sie wieder. Er erhob sich daraufhin und begab sich in sein Bad, duschte gelassen und dachte dabei an das Blut der Fremden und zudem an die Tränen. Ein leichtes Brennen breitete sich in seiner Kehle aus und er fuhr sich langsam mit der Zunge seine Lippen entlang. Er bekam solche Lust auf ihren Körper, diesen zarten Körper der Fremden. Früher als am Abend zuvor, stieg Rido aus der Dusche, zog sich erneut eine dunkle Hose, sowie ein dunkelrotes Hemd an und ging zum Gemach der Vampirin, weil er nach ihr sehen wollte. Erneut öffneten sich die Metalltüren geräuschlos und der Reinblüter trat hinein, lief langsam auf die Frau zu, während die Türen sich erneut schlossen. Einen Moment lang war noch ihr Knurren zu vernehmen, aber dann verstummte sie.

„Guten Abend, Püppchen. Wir haben uns einander noch gar nicht vorgestellt.“, sprach er ruhig und erreichte ihr Bett, „Wie lautet dein Name?“

„Hallo.“, murmelte sie, „Mein Name ist Milena.“. Kurz hielt sie seinem Blick stand, aber schon sehr bald wandte sie ihren Blick von ihm ab, auch wenn ihr Gesicht wie immer nichts verriet.

„Und weiter?“, er sprach noch ruhig, legte aber sogleich einige Finger unsanft an ihr Kinn und drehte ihren Kopf zu sich, „Und sie mich gefälligst an, wenn ich mit dir spreche, Püppchen“. Er nannte sie so, weil er fand, dass dieser Name zu ihrem leblosen Gesicht passte, auch wenn er wusste, dass die Frau in ihrem Inneren ganz anders war, lebhaft, fröhlich, ängstlich, sie lebte einfach, zeigte es aber nicht.

„Milena Sato.“, war dann die leise Antwort auf seine Frage.

„Ich bin Rido Kuran.“, er richtete sich wieder auf und sah sich im Zimmer um.

„Du hast dich ja beherrschen können. Eigentlich hatte ich gedacht ein völlig zerstörtes Zimmer vorzufinden, aber es ist makellos.“, sprach er weiter.

„Ich mag es nicht in zerstörten Gemächern zu hausen, also lasse ich die Einrichtung ganz.“, ihre Stimme war klar und rein und so erhob sie sich auch elegant und strich sich die Kleidung glatt.

„Ich habe ja ein intelligentes Püppchen.“, auf einmal legte sich ein Grinsen auf Rido's Lippen und es wirkte unglaublich böse, verblasste auch schon wenig später wieder.

„Warum wollten sie meinen Namen wissen, wenn sie mich sowieso nicht bei diesem Nennen.“, dass sie ihn siezte gefiel Rido, es war ein großer Pluspunkt für Milena und zudem legte sich ein Lächeln auf ihre Lippen, welches für manch einen beängstigend gewesen wäre, dennoch antwortete Rido ruhig: „Weil ich ihn wissen wollte. Ich muss dir keine Antworten geben, du hingegen hast meinen Befehlen Folge zu leisten und das ohne nachzufragen, verstanden?“. Sie nickte und Rido fügte ruhig hinzu: „Wenn du diesen Gesichtsausdruck beibehältst, dann nenne ich dich Horrorpüppchen.“.

„Verstanden. Ach und.“, sie setzte eine kurze Pause ein, das Lächeln blieb, „Ich werde von vielen Horrorpüppchen genannt. Den Grund dafür werden sie eventuell ebenfalls erfahren.“.

Er würde den Grund eventuell erfahren?

Diese Frau war wirklich interessant und Rido fand von Wort zu Wort immer mehr gefallen an ihr, aber gerade überwog das Interesse an ihrem Körper. Das Reinblut konnte sich kaum beherrschen. Dieses Verlangen, welches in ihm hochstieg, nahm ihn völlig für sich ein, so etwas hatte er schon lange nicht mehr erlebt.

Hinzukam, dass sie ihm allem Anschein nach wirklich gehorchte.

Langsam ging Rido einige Schritte auf die Vampirin zu, beugte sich zu ihrem Hals und riss mit seinem Eckzahn eine kleine Wunde in ihren Hals. Die wenigen Tropfen Blut, welche aus der Wunde kamen, ließ er sich schmecken, denn lange schluckte er das Blut nicht herunter, welches ihm einen zarten Geschmack von Eisen in seinem Mund hinterließ.

„Ab jetzt bist du mein, Horrorpüppchen.“, dieses Hauchen bewies eindeutig, wie viel Gehten Rido an ihr gefunden hatte.

Eine Moment später hob er sie bereits hoch und warf sie auf das Bett, blieb selbst jedoch stehen und sah sie einfach nur an. Trotz seines Blickes begann Milena laut zu knurren.

„Sind sie sich hierbei so sicher? Ach ich vergaß.. ich soll ja keine Fragen stellen.“, ihre Worte waren ein bloßes Knurren, man sah die Wut in ihren Augen, die sie bei seinen Worten zu empfinden begann. Auf dem Bett blieb sie dennoch regungslos liegen und erwiderte den Blick Rido's. Dieses lief langsam auf das Bett zu.

„Richtig, keine Fragen.“, gab er in einem kalten Ton von sich, ließ sich über sie fallen

und stützte sich mit den Armen direkt über ihr ab. Ihr Knurren hielt ihn vor nichts zurück, es animierte ihn dazu weiterzumachen. „Was willst du jetzt machen?“

Die Vampirin sah ihn an, gab ein leises „Ich weiß es nicht.“ von sich und begann dann wieder zu knurren: „Es ist unfair, wenn ich keine Fragen stellen darf!“.

Das Reinblut begann zu lachen, „Dann hast du jetzt genau eine Minute um mir Fragen zu stellen. Danach fresse ich dich.“. Ein breites Grinsen machte sich in seinem Gesicht bemerkbar und für einen kurzen Moment beugte er sich zu ihrem Hals herab, leckte über ihre Halsschlagader und richtete sich sogleich wieder auf.

Milena schien noch wütender zu werden. „Jetzt habe ich auch keine Lust mehr Fragen zu stellen, außerdem habe sie mir eine sowieso bereits beantwortet, nämlich dass sie mich fressen wollen.“, knurrte sie und sah ihn mit ihren fliederfarbenen Augen an.

„Die Frage ist nur, wie ich dich fressen will.“, hauchte Rido, beugte sich erneut zu ihrem Hals herab und riss ihr eine weitere kleine Wunde in den Hals. Das Blut ließ er sich erneut auf der Zunge zergehen. Die Tatsache, dass sie sich anscheinend nicht wehrte, gefiel Rido umso mehr. Ununterbrochen knurrte Milena und das Reinblut wurde hungrig. Seine Augen leuchteten auf und er biss der Frau fest in den Hals, jedoch ohne sie dabei zu verletzen. Der Schmerz war also anders, als hätte er mit seinen Zähnen ihren Hals durchbohrt.

Regungslos lag die Vampirin unter ihm, zuckte bei dem starken Schmerz nicht einen Millimeter zusammen, also strich Rido mit seiner Hand ihren Bauch entlang, drückte dann das Korsett zusammen, welches Milena trug und dieses sprang einfach auf. Ihr Oberkörper war also frei.

„Möchtest du dich denn nicht wehren?“, fragte er mit einem eisigen Ton und sah ihr dabei in die Augen, den Blick erwiderte sie, aber sie sprach einfach nicht.

Unsanft spreizte er daraufhin ihre Beine mit seinem, setzte seinen Unterleib zwischen ihre Schenkel und stützte nun noch seinen Oberkörper hoch. Langsam leckte er über ihren Hals.

„Ich werde dir schon zeigen, dass du meine Puppe bist.“, hauchte Rido.

„Ich bin eine Puppe und deswegen werde ich mich kein Bisschen rühren.“

Er musste schmunzeln, „Glaubst du etwa, dass du mir den Spaß damit raubst, wenn du dich nicht rührst?“. Jetzt begann er leise zu lachen, womit er sich eigentlich nur auslachte. „Falsch gedacht, Püppchen.“.

Ohne noch weiter zu zögern, biss Rido ihr in den Hals, nahm einen Schluck ihres warmen Blutes und strich mit einer seiner Krallen zu ihrem Rock, zerriss diesen zum Teil und musste letztendlich nur noch fest dran ziehen und so war sie fast nackt.

Milena knurrte laut: „Ich hätte meine Kleidung gerne noch!“.

„Diese brauchst du vorerst nicht. Milena.. es wird dir auch gefallen.“

„Wollen sie, dass ich weine und flehe? Das werde ich gewiss nicht!“

Abrupt hob er den Kopf und sah sie mitfühlend an.

„Wirst du nicht? Ich werde dich schon dazu bringen und gefallen wird es dir, sobald das Blut in deinem Unterleib dafür sorgt, dass ich besser in dich eindringen kann.“, auf einmal zog er die Vampirin hoch und schleuderte sich ein Mal quer durch den Raum, sodass sie letztendlich mit viel Wucht auf die festen Metalltüren traf und zu Boden rutschte. Selbstverständlich waren es schmerzen, aber sie ließ es sich nicht anmerken. „Hast du schmerzen?“, fragte Rido leise, als er sich vom Bett erhoben hatte und auf sie herabsah.

„Der Boden ist schön kühl, ich könnte mich daran gewöhnen.“

Diese Antwort gefiel ihm nicht.

Rido begann leise zu knurren, ergriff Milena's Hals und knurrte ihr direkt ins Gesicht,

während er ihr einfach die restliche Unterwäsche vom Leib riss.

„Und wie fühlt sich das an?“, knurrte er, während er sie erneut auf das Bett warf.

„Kalt.“

„Kalt?“, verwundert klang seine Stimme und so setzte er sich neben sie auf die Bettkante und zog die Frau an sich, „Blut ist warm.“. Rido wusste, dass sie ihn eigentlich nur verarschen wollte und das ging ihm gehörig gegen den Strich, also riss er ihr tiefe Kratzer in den Bauch, welche sofort zu Bluten begannen und selbst Milena schrie vor Schmerz auf.

Er stieß den Körper einfach zurück und leckte sich über die Krallen.

Ein Seufzen überkam ihn.

„Der erste Schrei und ich bin noch lange nicht fertig mit dir.. du bist soeben gefallen, vom Horrorpüppchen zum einfachen Püppchen.“

Milena schien dies kaum zu interessieren, sie hatte Schmerzen, dass wusste Rido, aber sie unterdrückte alles.

Langsam fuhr er ihr mit seiner Zunge über ihr Schlüsselbein und kam kurz darauf an ihre Brust, in welche er hinein biss und sich einen weiteren Schluck ihres Blutes nahm, dabei zuckte Milena zusammen.

„Mein Püppchen gibt auf.“, flüsterte Rido daraufhin leise und grinste diabolisch, riss ihre Oberschenkel weit auseinander und posierte sich zwischen diese. Genussvoll leckte er über ihren Bauch und schmeckte das Blut, welches ihm fast die Beherrschung geraubt hätte, aber er musste sich beherrschen, sonst würde er sie töten und das wäre langweilig. Milena's Unterlippe begann zu zittern und als er das bemerkte, küsste Rido sie sanft auf die Lippen.

„Willst du mir deine Tränen schenken?“, fragte er leise und öffnete sich die Hose, während er ihr in die Augen sah.

„Nein.“, war die Antwort und so seufzte Rido leise und streifte sich die Hose etwas ab.

„Ich will deine Tränen aber, denn Schmerzen sind doch so schön nicht wahr?“, ohne Vorwarnung drang er in sie ein und hörte sogleich die qualvollen Schreie Milena's. Er vergewaltigte sie einfach, hatte sich nicht im geringsten vorbereitet auf das, was er vorhatte und so war es wirklich so wie er es voraussagte: Bis das Blut in ihrem Unterleib sein Eindringen erleichtern würde.

Schon kurze Zeit später folgten die vielen Tränen und Milena zitterte am ganzen Leib. Das Reinblut, welches sich mit Absicht so bewegte, dass sein Opfer noch größere Schmerzen hatte, leckte einige der Tränen ab und genoss es sichtlich.

Nach einer Weile erhob er sich schweigend, zog sich an und ließ den bebenden Körper alleine und blutverschmiert auf dem großen Bett zurück.